

man nur in diesen ersten Wochen einen fabelhaften Auftritt inszenieren kann, — nachher ist die Konkurrenz zu groß... Jetzt finden die knappen Schwimmtrikots und phantasievollen Strand-Auszüge noch ungeteilte Bewunderung der männlichen Beschauer, und es könnte sogar sein, daß den Herren in diesen Anfangszeiten eine neue Nuance der Anknüpfung oder gar ein geistreiches Kompliment einfiel...

Alle sind noch übereifrig, — der Oberkellner gibt sich Mühe, die Balkonzimmer sind frei, die Tanzkapelle spielt mit dem ersten Schwung, und das Liebeswörterbuch ist auf beiden Seiten noch nicht ganz erschöpft... Es ist allein der Anfang, in dem man recht genießen kann...

Später geht selbst die Freude im allgemeinen Gewimmel unter. Sie wird zu populär und hört damit auf, etwas Besonderes zu bedeuten. Mit der Zeit wird die phantastischste Réuniontoilette ohne Wirkung bleiben, weil man zuviel Eleganz daneben sieht, der zärtlichste Tango muß ohne Resonanz verklingen, weil man ihn schon zu oft tanzte, und die schönsten Liebesgeständnisse wirken leicht ennuyierend, weil man plötzlich mit leisem Schrecken feststellt, daß man dieselben Worte in dem gleichen Strandkorb bei genau so einem Sonnenuntergang schon zu oft gesagt — oder mitangehört hat... Nein, die große Saison ist nichts für die Fein-

schmecker des Lebens. Sie gehen bewußt früh in die großen Bäder, zu jener köstlichen Zeit, in der alle Dinge noch den großen Glanz des Beginns haben und die kleinen und großen Erlebnisse jenen undefinierbaren Reiz, irgendwie, irgendwo in der Welt „die ersten am Platze“ zu sein...



„Huch —
das Wasser ist noch
etwas kalt!“

Phot. Fuchs

★

Als erster Badegast
kann man noch
ungestört Sonnen-
bäder nehmen

